

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 66 (1940)
Heft: 37

Illustration: In Deinen Luftschutzkeller hau's
Autor: Merz, Bernhard

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 31.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



**In Deinen Luftschuttkeller hau's
Und ob Dein Bettchen noch so warm.
Wer so sich schützt bei Nachtalarm,
Ist so gescheit wie Vogel Strauß.**

Die versprochene Wurst

Das geschah in der Zeit der gemütlichen alten Wiederholiger, als auch ich noch militärpflichtig war. Am Tage vor dem Einrücken saßen einige Freunde bei einem Bier und schwatzten von den Beschwerden und Annehmlichkeiten des Dienstes. Fünf Dinge sollten dabei nicht fehlen: Gute Gesundheit, nette Kamera-



Ein neues Rezeptbuch für Cocktails, Desserts, Bowlen, Eis etc. gratis. Muster in den Spezialgeschäften. Bezugsquellen durch die Generalvertretung für die Schweiz:

BUSSINGER & WETTSTEIN + LUZERN

den, ein ordentlich gefüllter Geldsäckel, anständiges Wetter und vernünftige Vorgesetzte. Sehr erfreulich sei es auch, wenn man etwa von daheim eine chüstige Magenwurst bekomme.

«Ich schicke Dir auch eine», versprach der Wirt. «Und ich ebenfalls», versicherte mein Kamerad, der Tierarzt. Ich dankte dafür und fügte lächelnd bei: «Aber vergesst es dann nicht etwa.» — «Nein, nein, Du darfst darauf zählen», beteuerten beide.

Der Dienst war schon mehr als zur Hälfte vorbei, aber ist immer noch keine Wurst gekommen. «Wartet nur, euch will ich wecken», dachte ich, nahm die Feder zur Hand und schrieb jedem von den Zweien folgende Quittung:

«Unterzeichneter bescheinigt hiemit, bis heute von der versprochenen Wurst noch nichts erhalten zu haben.» Unterschrift und Adresse.

Vier Tage nachher war ich glücklicher Besitzer von zwei prächtigen Magenwürsten. Zu überessen brauchte ich mich nicht daran, es fehlte mir durchaus nicht an kameradschaftlicher Hilfe.

Als ich wieder daheim war und das

erstmal meine Schritte zum Wirtshaus lenkte, war ich darauf gefaßt, daß mich der Wirt wegen meiner Unverfrorenheit schief ansehen werde. Aber nicht eine Spur davon. «Brauchst dich gar nicht zu entschuldigen, das ist ein ganz famoses Rezept. Habe es sofort selber verwendet. Da hat mir der Hutfabrikant W. für allerhand kleine Dienste, die ich ihm erwiesen, mehrmals versprochen, einen Hut zu schenken, aber gehalten hat er es nie. Nun habe ich ihm auch mit so einer Quittung Beine gemacht. Und sie hat prompt gewirkt. Jetzt habe ich wieder einen schönen Sonntagshut.»

Ich bin überzeugt, daß das Rezept gegebenen Falls auch heute noch wirksam sein würde. Und darum habe ich es zu Nutz und Frommen unserer heutigen Vaterlandsverteidiger aus dem Dunkel der Vergessenheit herausgeholt.

Simon Gfeller

Neue Zeitrechnung

In einer kleinen Gebirgspension las ich im Hausgang folgende Bekanntmachung, in zarter Handschrift geschrieben:

Mahlzeiten: Frühstück 7—9 Uhr, Mittagessen und Abendessen jeweils zum Beromünster!

Höchst klar und einfach.

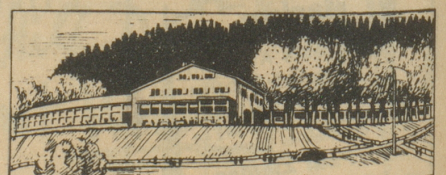
J. R. M.

Bim Dokter

In der Sprechstunde spezifiziert der Arzt seinem Patienten die Taxen für die einzelnen vorgenommenen Untersuchungen und bemerkt dabei, daß die Urinprobe gratis sei. Daraufhin der Patient: «Goppel au, i han Ihne jo de Urin au gratis gliferet.» He.

Lieber Nebelspalter!

Ein Tierarzt traf in den Sommerferien in einem Hotelgarten einen Bekannten, der mit seinem vierjährigen Enkel den Nachmittagste einnahm. Die Herren, die an verschiedenen Tischen saßen, nahmen nach einer kurzen ersten Unterhaltung keine Notiz mehr voneinander, bis der Tierarzt aus dem Munde des vierjährigen Knaben vom «Vehdokter» reden hörte. Als er den Knaben darauf ansah, fragte dieser: «Herr Tokter, isch es wohr, daß Sie d'Flöh kurieret, wänn s' de Hueschte händ?» «Jaja, aber nu die vom Großvater!» «Jäh, aber wüssed Sie, d'Großmuetter hät au Flöh!» Sch.



Die wunderbare Aussicht auf Zürich
von der **Wirtschaft zur Waid, Zürich 10**
Tel. 6 25 02 Hans Schellenberg-Mettler